

## ■ Nicht unseriös

Zu: „Rücktritt statt Zurückhaltung“ von Alexander Pawlak, Mai 2012, S. 8

Es ist wie im wilden Westen: Der Pferdedieb wird gehenkt, die anderen schauen zu und werden gereinigt, weil das Böse unter ihnen ausgerottet wird. Jetzt sind die Herren Eredidato und Auterio wegen der Falschmeldung zurückgetreten. Aber warum eigentlich?

Außerdem: Ist es nicht so, dass Neutrino-Oszillationen nachgewiesen wurden und daraus auf die endliche Ruhemasse geschlossen werden durfte? Es wäre schon kurios, wenn massebehaftete Teilchen mit Überlichtgeschwindigkeit durch die Gegend sausen könnten.

Ich glaube, dass die meisten, die sich echauffieren, sich eigentlich ertappt fühlen, dass sie zu schnell bereit sind, alles zu glauben, was als Sensation kursiert. Das ist der eigentliche Aufreger bei der Angelegenheit – besonders bei denen, die schon überlegt hatten, ob sie nicht in irgendeiner Form auf diesen Zug aufspringen könnten. Aus meiner Sicht war es nicht unseriös, die überlichtschnellen Neutrinos zu melden, weil es mit der zugehörigen Unsicherheit am Ergebnis geäußert war. Schlimmer wäre es, wenn man solche Messergebnisse nicht angemessen melden dürfte. Dann käme keine Diskussion, keine Überprüfung von Daten und keine Forschung überhaupt mehr zustande. Wer falsch misst, wird gehenkt. Das wollen wir doch wohl nicht.

Hans-Günter Zimmer

## ■ Beschönigte Praxis?

Zu: „Ein kritischer Partner“ von Albrecht Wagner, Juni 2012, S. 3

In seiner Meinung beschönigt Albrecht Wagner meines Erachtens aus Eigeninteresse die Praxis der Hochschulräte. Zunächst einmal ist die personelle Besetzung der Hochschulräte leider vielfach von Begünstigung und politischen Abhängigkeiten gekennzeichnet. Statt die Hochschulen zu beraten oder zu beaufsichtigen, werden sie häufig von den Rektoren instrumentalisiert, allein weil die Räte zu vielen Hochschulinterna nicht gut aufholbare Informationsrückstände haben. Hierdurch hat sich an den nicht erfolglos als kollegial konstruierten deutschen Universitäten vielerorts Entfremdung zwischen den Funktionsträgern und „gewöhnlichen“ Professoren eingestellt.

Den Gipfelpunkt der Gängelei stellt es dar, dass Senate und Fakultätsräte bei Personenwahlen nur noch als Abnickgremien funktionieren sollen. Während in den letzten Jahren die Rechte und Einflussmöglichkeiten der Studenten als „König Bildungskunden“ immer weiter gestärkt wurden, läuft Wagners Empfehlung, die Hochschulgesetze zu den Räten trotz der oben genannten Einwände nicht mehr zu revidieren, darauf hinaus, die Professorenschaft an „autonomen Hochschulen“ in den abhängigen Status mittlerer Angestellter zu degradieren.

Elmar Schmidt

## Erwiderung von Albrecht Wagner:

Die Aussagen von Herrn Schmidt treffen auf den Hamburger Hochschulrat nicht zu:

■ Ich habe bisher bei keinem der Mitglieder ein „Eigeninteresse“ festgestellt. Die Mitglieder setzen sich ohne irgendeine „Kompensation“ in erheblichem Umfang für die Universität ein.

■ Die Mitglieder werden zu gleichen Teilen vom Akademischen Senat der Universität und von der Regierung gewählt, sind also demokratisch legitimiert. Es gibt keine Begünstigungen und politische Abhängigkeiten.

■ Zwei Mitglieder sind Professoren der Universität, so dass Hochschulinterna und mögliche Probleme direkt im Hochschulrat und ohne Information durch das Präsidium diskutiert werden können.

■ Die Wahl des Präsidenten erfolgte sowohl im Hochschulrat also auch im Akademischen Senat, der sich mit 16:2:2 für den Kandidaten aussprach und somit kein Abnickgremium ist.

Wie sich in der Diskussion der Vorsitzenden deutscher Hochschulräte zeigte, ist Hamburg dabei keine Ausnahme, sondern typisch für Zusammensetzung und Arbeitsweise von Hochschulräten.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Dr. Hans-Günter Zimmer, Freiburg

Prof. Dr. Elmar Schmidt, Heidelberg



L. L. Christensen, R. Fosbury und R. L. Hurt

### Verborgenes Universum

Die Autoren des hocheffolgreichen „Hubble – 15 Jahre auf Entdeckungsreise“ legen im selben bewährten Stil ein weiteres Werk vor, pünktlich zum Internationalen Jahr der Astronomie 2009 mit spektakulären Bildern, die das verborgene Universum enthüllen.

146 Seiten, 82 Abb., davon 82 in Farbe.  
Geb., 26,90 €  
ISBN: 978-3-527-40868-9



L. L. Christensen, G. Schilling

### Unser Fenster zum Weltraum

Das Teleskop in all seinen Facetten! Die offizielle Publikation zum Internationalen Jahr der Astronomie 2009 inkl. DVD bietet Einblick in Entwicklungsgeschichte, Bedeutung für die Wissenschaft sowie die technologischen Durchbrüche dieser bahnbrechenden Erfindung.

132 Seiten, 87 Abbildungen, davon 87 in Farbe.  
Geb., 24,90 €  
ISBN: 978-3-527-40867-2

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA, E-Mail: service@wiley-vch.de, www.wiley-vch.de

WILEY-VCH

Irrtum und Preisänderungen vorbehalten.